

2098

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT AM SONNTAG NACH HIMMELFAHRT

Wir lesen im Psalmbuch: „Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen geführt.“ So weissagte David von dem HERRN, welcher im Triumph in die Himmel einziehen sollte. Am Tage der Himmelfahrt unseres HERRN Jesu Christi ging dieses Wort in Erfüllung. Da fuhr der HERR auf den Himmel, nachdem Er das Werk ausgerichtet hatte, zu dem Er gesandt war. Er war gekommen, eine in Sünde gefallene Welt zu erlösen und sie wieder mit Gott dem Vater zu versöhnen. Aus des Vaters Schoß war Er gekommen, vom Vater in diese Welt gesandt, um Seinen Auftrag zu erfüllen. Im vollkommenen Gehorsam wandelte Er vor Seinem Vater. Des Vaters Willen zu tun, war ja immer Seine Speise, und um des Vaters Namen zu verklären, gab Er sich auch hin in den Tod. In des Vaters Hände befahl Er auch Seinen Geist. Und nach Seiner Auferstehung waren Seine ersten Worte, die Er zu der gläubigen Maria sprach: „Ich fahre auf zu Meinem Vater und zu eurem Vater, zu Meinem Gott und zu eurem Gott.“ Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, kehrte wieder als der Menschensohn zu dem Vater zurück, wie Er auch gesprochen hatte: „Ich bin ausgegangen vom Vater und in die Welt gekommen, wiederum verlasse Ich die Welt und gehe zum Vater.“

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT

AM SONNTAG
NACH HIMMELFAHRT

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

An diesem Tage, dem Tage Seiner Himmelfahrt, erntete Er den Lohn Seiner tiefen Erniedrigung, Seiner Mühen, Seiner Schmerzen und Seiner Tränen. Da fuhr Er auf über alle Himmel als der Erlöser der Welt, als der Überwinder des Todes und der Hölle, da ward Er gekrönt mit Preis und Ehre und gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. Für Ihn ist nun Seine Sehnsucht gestillt. Er ist eingegangen in Seine Heimat, dahin, wo nichts mehr Ihn anfeindet und hasset, wo Ihm nicht mehr widersprochen wird, wo auch nichts Seinem heiligen Willen und Wesen widerspricht. Dort ist alles Reinheit und Heiligkeit. Dort, wo Er thront, da suchen die heiligen Engel Seinen Befehl mit Freuden auszurichten. Dort ist Ihm nun alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

Aber doch bleibt Ihm noch eine Sehnsucht, die auch bis heute noch nicht gestillt ist, nämlich die, die Er aussprach in Seinem hohenpriesterlichen Gebet, als Er sagte: „Vater, Ich will, dass, wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, dass sie Meine Herrlichkeit schauen, die Du Mir gegeben hast, denn Du hast Mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.“

Also der HErr Jesus Christus sehnt sich nach denen, deren Fleisch und Blut Er angenommen hat und die Er gewürdigt hat, nun Seine Brüder zu nennen. Er

möchte sie um sich sehen, alle die Er gestaltet in Sein Bild, auf dass Er sich mit ihnen umgeben könne gleich einem Schmuck.

Ach Brüder, auch unsere Sehnsucht sollte nun zu Ihm hingehen. Auch wir sollten uns sehnen, bei Ihm zu sein, und zwar mit derselben Inbrunst, wie der HErr sich sehnte, wieder zum Vater zu kommen.

Auch wir sollten uns in dieser Welt niemals heimisch fühlen, sondern uns als Pilger und Fremdlinge betrachten. Denn so, wie sie den HErrn anfeindeten, Ihm beständig widersprachen, hassten und verfolgten, so geht es auch denen, die Ihm nachfolgen, die Ihn als ihren Heiland und Erlöser bekennen. Auch wir stehen in einem Gegensatz zu dem Wesen dieser Welt, denn sie will nichts hören von Gott und von Seinen großen Taten, die Er um der Menschen Heil und Seligkeit willen doch getan hat. Sie will nicht erinnert und ermahnt werden, Buße zu tun um der bösen Werke willen, damit sich Gott wieder gnädiglich zu ihnen neigen könnte. Nein, sie verharren in der alten, sündigen Adamsnatur und widerstreben so Gottes liebevollen Absichten in Christo Jesu, anstatt sich mit bußfertigen Herzen zu Gott zu wenden.

Und wenn wir uns dessen in unserem Herzen bewusst sind und uns als Kinder Gottes fühlen, dann

muss auch unsere Sehnsucht sein, dass wir bei dem Vater sein möchten. Ach, dass wir uns nun auch so reinigen, wie Er rein ist, dass wir uns vor aller Übertretung und aller Sünde hüteten und dem HErrn nicht wiederum Schmach bereiten und Ihn betrüben möchten! dass wir doch vor Ihm so wandelten, wie Er vor Seinem Vater gewandelt ist, im vollkommensten Gehorsam und in der Erfüllung Seines heiligen Willens. Bitten wir nur, dass uns der HErr vor aller Blindheit des Herzens behüten möchte, dass uns Satan nicht wieder umstricke und uns hineinführe in die eitlen und nichtigen Dinge dieser Welt. Bitten wir Gott, dass wir mit gesalbten Augen immer alle listigen Anschläge des Teufels erkennen möchten, durch die Er uns aus der Gnadenstellung in Christo wieder herauszulocken sucht.

Unsere hohe und himmlische Hoffnung soll uns über alles erhaben sein, und sie soll uns überheben von alledem, was uns die Welt zu bieten meint, soll uns überheben von allem, was uns scheinbar niederzudrücken droht, soll uns erheben, was unseren Geist und unser Gemüt verstimmt und betrübt machen möchte. Ertragen wir es in Geduld, selbst wenn wir sehen, dass es den Gottlosen oft besser geht denn uns, wenn ihm sein Mutwille glücklich ausgeht und er hoch zu Ehren kommt in dieser Welt - er kann ja nichts mitnehmen in seinem Sterben, und dann sind verloren alle seine Anschläge.

Haben wir Geduld, solange wir in dieser Welt einhergehen sollen, da unsere Augen sehen und unsere Ohren hören müssen alle Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit, die jetzt zu ihrem Gipfel kommt. Der Tag ist nicht mehr fern, da auch wir in unsere Heimat gebracht werden sollen, dahin, wo unser HErr und Heiland uns vorangegangen ist, wenn wir hingerückt werden dem HErrn entgegen und bei Ihm sein werden allezeit. O seliger Augenblick, der solcher wartet, die sich nach Ihm gesehnt haben, die mit Ihm ausgeharrt haben in allen Leiden, Versuchungen und Prüfungen, die der Sünde widerstanden und in Demut und Geduld sich Ihm unterworfen und hingegeben haben. Lasset es auch durch unsere Herzen gehen, was Gottes Taten und Worte auch heute noch verkündigen: Heilig ist der HErr, unser Gott. So wollen auch wir unsere Heiligung schaffen mit Furcht und Zittern, ohne welche niemand Sein Angesicht schauen wird.